

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - **(1911)**

Heft 15-16

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pazifistische Rundschau.

Von Konrad Schulthess, Zürich.

In Frankfurt a. M. wurde ein Verband für internationale Verständigung gegründet, dessen Ausschuss sich aus namhaften Gelehrten, Industriellen und Politikern zusammensetzt. Die Initiative ging von deutschen Hochschullehrern aus.

* * *

Zwischen Argentinien und Ecuador ist ein allgemeiner Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen worden. Der Abschluss gleicher Verträge mit Venezuela und Kolumbien stehe bevor.

* * *

Der Ausschuss für Friedensbestrebungen und internationale Beziehungen des deutsch-amerikanischen Nationalbundes ersucht durch einen Aufruf das deutsche Volk um tatkräftige Unterstützung aller Bestrebungen, die auf den Abschluss eines allgemeinen Schiedsvertrages zwischen dem Deutschen Reiche und den Vereinigten Staaten hinzielen.

* * *

König Georg von England hat in dem amerikanischen-chilenischen Streitfall betr. Affäre von Alsopp die schiedsrichterliche Entscheidung getroffen und den Amerikanern die Summe von 197,000 Pfund Sterling zugesprochen statt der verlangten 600,000 Pfund Sterling.

* * *

England hat seine Bündnisse mit Japan und Italien erneuert. Beide Verträge erhielten einen wichtigen Zusatzartikel, der bestimmt, dass, wenn eine der vertragschliessenden Parteien einen allgemeinen Schiedsvertrag mit einer dritten Macht abschliesse, diese Partei auf keinen Fall verpflichtet sei, mit jener dritten Nation Krieg zu führen.

* * *

Der italienische Minister des Aeussern, Marquis di San Giuliano, erklärte in einer grossen Rede in der Kammer, er sei glücklich, zu sehen, dass die Frage der Einschränkung der Rüstungen in eine praktische Phase eintrete.

* * *

Die allgemeinen Schiedsgerichtsverträge der Vereinigten Staaten mit England und Frankreich sind unterzeichnet worden.

* * *

In Budapest wurde eine Gesellschaft ins Leben gerufen zur Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen zwischen der Türkei und dem Königreich Ungarn.

* * *

Das Bureau der Schwedischen Friedensgesellschaft ersucht in einem Flugblatt die Wähler, nur solchen Kandidaten ihre Stimme zu geben, die bereit sind, in der Behörde für die pazifistischen Bestrebungen zu wirken. Auch anderwärts wäre es am Platze, der Wählerschaft diesen Rat zu geben!

* * *

Die erste Konferenz der Kommission der volkswirtschaftlichen und geschichtlichen Sektion der internationalen Carnegie-Friedensstiftung ist am 2. August in Bern zusammengetreten.

* * *

Am 12., 13. und 14. August fand in Kirkehøver die Generalversammlung der norwegischen Friedensgesellschaft statt.

* * *

Der in Berlin überreichte nordamerikanische Schiedsgerichtsvorschlag wurde von Deutschland in seinen wesentlichen Punkten anerkannt.

—o—

Verschiedenes.

Ein Friedenstoast. Bei einem Diner im Weissen Hause in Washington zu Ehren des japanischen Admirals Togo forderte Präsident Taft Japan auf, sich den Vereinigten Staaten, Frankreich und England in der Friedensbewegung anzuschliessen. Der Präsident brachte einen Trinkspruch auf den Mikado aus.

Schiedsgerichtsverträge. Der französisch-amerikanische und der englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag lauten mit Ausnahme der Einleitungen vollkommen übereinstimmend. Es sind nur einige redaktionelle Unterschiede vorhanden bezüglich des Verfahrens der beiden Regierungen. Der Vertrag mit England enthält die Bedingung, dass die an dem Schiedsgericht interessierten autonomen Kolonien ihre Zustimmung geben müssen.

Protestversammlungen. Am 4. August fand in Paris eine grosse, vom Arbeitsbund einberufene Versammlung zum Protest gegen die Kriegsgefahr statt. Mit grosser Begeisterung protestierten die Vertreter verschiedener Nationalitäten gegen den Krieg.

Der Deutsche Bauer erklärte, diejenigen, die zum Kriege drängen, würden am meisten von ihm profitieren. Die deutschen Sozialisten seien mit den französischen darin einig, dass Marokko nicht wert sei, dass ein Arbeiter seine Knochen dafür herbeige. Tanner wies darauf hin, dass diese Versammlung die Bande zwischen dem Proletariat beider Länder befestige. Der Reichstagsabgeordnete Molkenbuhr erklärte, man müsse gegen den Krieg protestieren. Die Proletarier müssten ihren Willen bekunden, den Kapitalismus zu vernichten und sich die Bruderhand zu reichen. Baño aus Madrid erklärte, im Falle eines europäischen Krieges würde ganz Spanien zur Revolution übergehen. Nach Anhörung eines englischen Vertreters wurde eine Tagesordnung angenommen, welche gegen diejenigen Regierungen protestiert, die das Proletariat zum Kriege treiben wollen, um die Gegnerschaft einer Minderheit zu beseitigen. Die Versammlung ging ohne Zwischenfall auseinander.

— Am 6. August wurde in Madrid eine sozialistische Versammlung zum Protest gegen jede kriegerische Unternehmung in Marokko abgehalten. Französische Delegierte versicherten, das französische Proletariat werde sich jeder kriegerischen Unternehmung widersetzen, und forderten ihre spanischen Kameraden auf, sich ihnen gegen den Krieg anzuschliessen.

Internationale Carnegie-Friedensstiftung. Die historische und ökonomische Kommission der Carnegie-Stiftung für internationalen Frieden hielt Freitag den 4. August in Bern eine weitere Sitzung ab. Die erste Kommission berichtete über ihre Beschlüsse. Sie schlägt vor: Monographien der mannigfachsten Art über die Ursachen und Wirkungen der Kriege. Es soll z. B. veranlasst werden eine historische Darstellung der Ursachen der neuzeitlichen Kriege unter Berücksichtigung des Einflusses politischer, nationaler und ökonomischer Interessen. Den letztern werden besondere Monographien gewidmet werden. Weiter

wird beabsichtigt eine Darstellung des Antimilitarismus, ferner eine Prüfung der Stellung der organisierten Arbeiter und der Sozialisten in den verschiedenen Staaten zum Kriege. Erhebungen werden gepflogen werden über die Höhe der Kriegskosten, über die Kriegsanzahl, über die Ausdehnung der persönlichen Wehr- und Kriegspflicht. Die Wirkungen der Kriege werden sowohl in Hinsicht auf Störungen in der Volkswirtschaft wie der privaten Haushaltung und in finanzieller Hinsicht untersucht werden. Auf der andern Seite sollen auch die Vorteile für einzelne Klassen und für den siegreichen Staat geprüft werden. Ein anderes Gebiet der Unternehmung sind die Menschenverluste im Kriege und infolge des Krieges. Ferner der Einfluss des Krieges auf die Politik der Banken und auf das Geldwesen der Staaten.

Die freimaurerische Friedensbewegung. Auf Einladung von über 300 Stuhlmeistern französischer Logen sind deutsche Freimaurer mit Frauen und Kindern in grosser Zahl dem Rufe zur IV. Internationalen Freimaurer-Zusammenkunft gefolgt. Den freundschaftlichen Aussprachen auf der „Schlucht“, in Basel und in Baden-Baden reihte sich die in Paris in den Tagen des 8., 9. und 10. Juli an. In liebenswürdigster Weise wurden, soweit deren Ankunft bekannt war, die deutschen von den französischen Brüdern empfangen. Ausser ihnen wären der verdienstvolle Leiter des maurerischen Bureaus, Quartier-la-Tente, der Grossmeister von Luxemburg, Junck, sowie Vertreter von belgischen und anderen Logen anwesend. Die vorgesehenen Feste, die Frankreich und Deutschland wieder ein Stück näher bringen sollten, wurden jedoch durch Umtriebe von royalistischer wie klerikaler Seite gestört, so dass die deutschen Brüder, damit ihren französischen Brüdern Unannehmlichkeiten irgend welcher Art erspart bleiben sollten, beschlossen, von Demonstrationen im Tempel des Grand Orient abzusehen. Trotzdem liessen es sich die Einlader nicht nehmen, am Samstag eine Aussprache in kleinerem Raume als dem zuerst vorgesehenen herbeizuführen, die einen vollen Erfolg hatte, wobei nur zu bedauern war, dass etwa 300 Teilnehmer vor der Tür umkehren mussten, weil der zur Verfügung stehende Raum vollständig überfüllt war. Auch das Bankett am Sonntag, an dem Damen und Kinder teilnahmen, verlief zur allseitigen Zufriedenheit, indem die Ansprachen durchweg den einmütigen Wunsch zum Ausdruck brachten, dass Differenzen irgendwelcher Art zwischen den Völkern für die Folge nicht mehr durch die Waffen, sondern durch internationalen Schiedsspruch beglichen werden möchten.

Zur Bundesfeier-Postkarte. Es ist in der Schweiz eine Tendenz von oben zu beobachten, die den „kriegerischen Geist“ unserer Nation pflegen möchte. Sie äussert sich u. a. in der Wahl der Darstellungen auf unseren Bundesfeier-Postkarten. Hoch preisen wir jede Art der Pflege eines edlen Patriotismus; gerade darum aber möchten wir wünschen, dass bei solchem Anlasse einer zeitgemässen Anschauung über Patriotismus besser Rechnung getragen würde. Wir besitzen neben Tell und Winkelried auch Nikolaus von Flüe und Heinrich Pestalozzi als vaterländische Helden. Aber auch landschaftliche und folkloristische Sujets würden sich für solche Postkarten besser eignen als Schlachtenbilder. Ebensovienig als unsere Pädagogen der Ansicht sind, die Rauflust unter der Jugend müsse gefördert werden, ebensowienig sollten unsere Landesväter die Kampflust des Volkes nähren. Es steht übrigens uns Schweizern, die wir gastlich alle Nationen in unseren Grenzen willkommen heissen,

schlecht an, wenn wir stets unsere Wehrhaftigkeit zur Schau tragen. Eine gewisse Selbstüberhebung in bezug auf unsere militärische Tüchtigkeit ist sowieso grossen Bevölkerungsschichten eigen, während uns Bescheidenheit in dieser Beziehung weit besser kleiden würde. Seien wir gross durch unsere Kultur, durch unsere freiheitlichen Institutionen, durch unsere Einsicht in Fragen wahrer Gesittung und echten Volkswohls, das wird uns in den Augen der Nachbarn weit höher setzen als der Stolz auf Kriegstaten der Ahnen oder derjenige auf eingebildetes künftiges Heldentum.
G.-C.

Literatur.

Alfred H. Fried. Handbuch der Friedensbewegung. Teil I: Grundlagen, Inhalt und Ziele der Friedensbewegung. Zweite, gänzlich umgearbeitete und erweiterte Auflage. Leipzig, 1911. Reichenbachsche Verlagsbuchhandlung, Hans Wehner. 281 Seiten. Preis Fr. 4.

Vor sechs Jahren erschien die erste Auflage dieses „Handbuchs“, die nun seit Jahren vergriffen war. Wer in unserer Bewegung tätig war, dem ist Frieds Werk ein unentbehrlicher Ratgeber, ein nicht zu missendes Nachschlagebuch gewesen. Der Umfang des nun in zweiter Auflage vorliegenden ersten Teiles entspricht annähernd demjenigen des ganzen Werkes der ersten Auflage. Wie viel mehr wird das umgearbeitete Buch nunmehr ein Schatz in der Hand des Pazifisten werden!

Es würde zu weit führen, das Buch in seinen Einzelheiten hier zu besprechen, darum müssen wir uns damit begnügen, die Hauptabteilungen aufzuführen. Sie lauten: 1. Die Grundbegriffe der Friedensbewegung. 2. Die realen Grundlagen der Friedensbewegung. 3. Die Organisation des Weltfriedens. 4. Streitlösung ohne Gewalt. 5. Das Haager Werk.

Der unermülich tätige Autor hat sich mit dem neuen Werk — denn es ist wirklich mehr als eine Neuauflage — ein unvergängliches Verdienst erworben. Es ist aus dem Gesagten leicht ersichtlich, dass das Buch nicht allein für Pazifisten, sondern auch für Staatsmänner, höhere Offiziere, Staatsrechtslehrer, Volkswirtschaftler, Politiker jeder Parteirichtung, Juristen, Grosskaufleute, Finanzleute, Journalisten etc. eine Fundgrube des Wissens bildet.

Möge es seine hohe Aufgabe erfüllen und bahnbrechend weiterwirken wie vordem!

Philipp Zorn. Das Deutsche Reich und die Internationale Schiedsgerichtsbarkeit. Berlin und Leipzig, Dr. Walther Rothschild, 1911. 47 Seiten. Preis Fr. 2. 70.

Die Schrift ist eine durch Anmerkungen erweiterte Wiedergabe der Festrede des berühmten Rechtslehrers, gehalten bei Anlass seiner Uebernahme des Rektorates der Universität Bonn am 18. Oktober 1910.

Schriften des Frankfurter Friedensvereins. Heft 1: Franz Wirth und der Frankfurter Friedensverein. Festschrift zur Feier seines 25jährigen Bestehens, verfasst von dem Vorsitzenden Dr. Alexander Dietz. Frankfurt a. M. Verlag von Gebrüder Knauer, 1911. 78 Seiten.

Das hübsche Büchlein bildet eine äusserst interessante Geschichte des Frankfurter Friedensvereins und damit einen wertvollen Beitrag zur Friedensbewegung überhaupt. Es ist geschmückt durch nicht weniger als 21 Porträte von hervorragenden Mitgliedern des Frankfurter Vereins.